

Firmen aus Schleswig-Holstein wagen den Schritt nach Malaysia

Kiel/Kuala Lumpur – Drei mittelständische Unternehmen aus Schleswig-Holstein wagen gemeinsam den Schritt nach Malaysia. Am 1. Juni gründeten die EDUR-Pumpenfabrik (Kiel), die Roman Seliger Armaturenfabrik (Norderstedt) und die Witte Pumpen und Anlagentechnik (Uetersen) ein Gemeinschaftsbüro in Kuala Lumpur. Unterstützt werden sie von der Wirtschaftsförderung Schleswig-Holstein (WSH), die bereits in China und Indien Gemeinschaftsbüros initiiert hat.



Gemeinsam geht es besser (von links): Klaus Thormälen (Vosi Thormälen Schweißtechnik), Jürgen Tietjen (Fa. Seliger), Thomas Brandt (Handelskammer), Helmut Pabor (WSH), Sven Wieczorek (Fa. Witte) und Jürgen Holdhof (EDUR).
Foto radk

Das Modell: Die WSH sucht im jeweiligen Land einen Kooperationspartner, in Malaysia ist dies die Deutsch-Malaysische Handelskammer. Dieser Kooperationspartner vertritt die Unternehmen vor Ort, stellt Kontakte her und hilft den Firmen beim Markteintritt und Vertrieb. Die Unternehmen nutzen die Infrastruktur des Gemeinschaftsbüros, sparen so Kosten.

Im Fall Malaysias können die Unternehmen Synergien nutzen. EDUR als Produzent von Kreiselpumpen, Wille als Zahnradpumpen-Hersteller und Seliger als Spezialist für Rohr- und Schlauchverbindungen liefern Komponenten für den gleichen Kundenkreis und ergänzen sich bei ihren Produkten.

Vor allem die chemische Industrie in Malaysia haben die drei Firmen bei ihrem Engagement im Blick, aber auch in der Wasseraufbereitung sehen sie Potenzial. "Malaysia ist ein reiches Land, in dem man die neueste Technologie haben will", sagt Thomas Brandt, Projektleiter des Firmenpools der Deutsch-Malaysischen Handelskammer. Er sieht daher gute Chancen für die schleswig-holsteinischen Unternehmen in dem Industrieland Malaysia, das weltweit beim Export an 18. Stelle liegt. Aber: "Wer in Malaysia Geschäfte machen will, braucht ein lokales Gesicht", so Brandt. Kulturelle Eigenheiten seien auch im Geschäftsleben zwischen Deutschen und Malaysiern zu beachten und die Grundlage für wirtschaftlichen Erfolg in der Region. Jürgen Holdhof, Geschäftsführer der EDUR Pumpenfabrik, die sich an den Gemeinschaftsbüros der WSH in China und Indien beteiligt hat, erhofft sich die Erschließung des Marktes mit überschaubaren finanziellen Mitteln. Außerdem, sagt er, müsse man auch als Mittelständler Service und Beratung direkt in dem Land anbieten können, in das man seine Produkte liefere: "Sie brauchen einen Stützpunkt vor Ort", so Holdhof.

Die drei Unternehmen sollen den Anfang machen, weitere Firmen folgen, so der Wunsch der WSH. Von Jörn Radtke

nordClick/kn vom 12.06.2004 01:00

Quelle im Internet: <http://www.kn-online.de/news/archiv/?id=1420186>